

# Beiträge

zur

## Belehrung und Unterhaltung.

Nr.

Dresden, den 28. April 1809.

47.

### Versuch

einer Schilderung eines ausgezeichnet schönen Gemäldes, von Lukas Cranach, in der Stadt-Kirche zu Naumburg, als Beitrag zu der Sächsischen Kunstgeschichte.

Die von dem Evangelist Markus so schön erzählte Scene aus dem Leben Christus, wie er die Kinder zu sich kommen läßt und sie segnet — ist der Gegenstand des Gemäldes; und es scheint als hätte Lukas Cranach sich bey der Erfindung des Bildes ganz an die Erzählungsart des oben erwähnten Evangelisten gehalten. Der Styl in der Zeichnung ist rein, richtig, und, in jedem Betracht, schön. Das Colorit sanft, aber kräftig, bestimmt und harmonisch, für den Gegenstand passend, und durch Klarheit, dem Colorit des Titian, verwandt. Die Anordnung des Ganzen ist vollkommen schön, und ohne Zwang, jeder Vorschrift der Composition angemessen. Die Ausführung ist, durch alle Theile des Gemäldes, sorgfältig, ohne ängstlich zu seyn. — Um die Schönheiten dieses Kunstwerkes im Einzelnen besser beurtheilen, und das Ganze,

nach Würden bewundern zu können, bedarf es einer genauen Betrachtung desselben.

Zwar wählte der Künstler zum Gegenstand seines Gemäldes die Stelle aus der heiligen Schrift, wo Christus zu seinen Jüngern sagt: „Laßt die Kindlein zu mir kommen &c.“ aber nicht eben diesen, sondern einen spätern Moment jener Scene, stellte er dar. Schon drängen sich Mütter mit ihren Kindern um Christus her, den Segen zu empfangen, den ihnen sein sanfter Ruf verhieß. Wenige Gemälde aus der deutschen Schule werden diesem an Einheit des Characters, und an vollkommener Schönheit der Formen, gleich zu sehen seyn; die Einfachheit und die sprechende Wahrheit im Ausdruck ist hier nicht aus den Schranken der Schönheitlinien getreten, und der Künstler hat in diesem Gemälde die Wahrheit bestätigt, daß „Eine schöne Seele mehrere an sich zieht“ — wenigstens zeigen die äussern Formen der hier dargestellten Wesen feine Bildung des Herzens. Die Innigkeit der mütterlichen Liebe giebt dem Ganzen Leben, Unschuld, Ruhe.

Christus, die Hauptfigur des Gemäldes, hob der Künstler heraus, ohne es gesucht zu haben, und umgab ihn mit einer

Aaa